

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Siegfried-Stellung, das diese vorgeschlagen hatte<sup>1)</sup>, lehnte er „mit Rücksicht auf die Gesamtlage“ entschieden ab. Um örtlichen Einbrüchen zu begegnen, seien Riegel- und Aufnahmestellungen hinter der Armee festzulegen.

Am 1. und 2. September erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Am 1. konnte der Gegner nach wiederholten tiefgegliederten Angriffen bei der 2. Armee über den Nord-Kanal hinweg in der Linie Allaines—Péronne Fuß fassen. Bei der 18. Armee lag der Schwerpunkt beim I. bayerischen Armeekorps östlich von Nesle, wo es dem Gegner aber trotz höchster Kraftentfaltung nicht gelang, die deutsche Kanalstellung zu durchbrechen. Gegen die neue Front der 9. Armee errangen die Franzosen Erfolge. Bei der 7. Armee versuchten sie wiederum, aber vergeblich, den Übergang über die Vesle zu erzwingen; besonders heftig waren die Angriffe bei Jonchery östlich von Fismes.

1. und  
2. September.

Am 2. September führten die Engländer frische Kräfte gegen die 17. Armee vor. Zehn Divisionen, die mit zahlreichen Tanks zwischen dem Sensée-Bach und Ecoust angriffen, erreichten einen tiefen Einbruch bis Dury—Cagnicourt. Auf dem immer wieder bedrängten Nordflügel der 2. Armee waren neue starke Angriffe im Abschnitt Sailly—Péronne im Gange, Sailly ging verloren. Südlich davon gewannen die Engländer Boden in der Richtung auf Moislains—Mizécourt-le Haut. Bei der 18. Armee wurden starke, bis in den Abend sich wiederholende Angriffe beiderseits der Bahn Nesle—Ham abgewiesen. Der linke Armeeflügel hinter der Dise wurde auch an diesem Tage nicht ernstlich angefaßt und konnte durch flankierendes Feuer die 9. Armee unterstützen. Gegen diese richtete sich unter Einsatz von mindestens vier frischen Divisionen ein neuer Großangriff. Der linke Flügel des XIV. Armeekorps mußte in die Linie Praast—Auffrique zurückgebogen werden, um Anschluß an die beiderseits von Leuilly eingebaulte Front des XXXVIII. und XXXIX. Reservekorps zu gewinnen.

Die Verhältnisse spitzten sich im Norden wie im Süden der angegriffenen Gesamtfrent immer mehr zu. Die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hielt es für bedenklich, vorwärts des starken Sumpf- und Kanalhindernisses Sailly-en Ostrevent—Arleux—Havrincourt weiteren

<sup>1)</sup> Vermutlich im Zusammenhang hiermit hatte Gen. Obst. von Boehn bei Vorlage eines Erkundungsberichtes über die Ham/Ailette-Stellung am 30. August dargelegt: Er habe „ernste Bedenken, daß das fortwährende Zurückweichen schon ein Gefühl von Unsicherheit und Unterlegenheit bei unseren Truppen hervorgerufen hat, das ernste Folgen zeitigen kann. Wie mir verschiedene Führer berichtet haben, ist die Moral vieler unserer Truppen nicht mehr auf der Höhe; die ein schrittweises Zurückgehen, dicht vom Feinde gefolgt, längere Zeit zuläßt. Erfordert die allgemeine Lage eine Verkürzung der Front, so ist es besser, zunächst längere Zeit zu halten und erst nach Festigung der Front in großem Sprung sich vom Feinde abzulösen“.